

Ein sehr subjektiver Bericht des Jahrestreffens 2010

"Nee, wir ham bloß noch Raucherzimmer!"

Na toll! Das kann ja ein super Wochenende werden. Erst nicht rechtzeitig um eine Fahrgemeinschaft gekümmert. Wie auch. Bis zum Schluss wusste ich ja nicht ob ich wirklich kommen kann. Heute Morgen der Bescheid aus Schweden, das ich das Parkticket von 60 Euro bezahlen muss (obwohl ich die Parkgebühr bezahlt hatte) und jetzt gibt es nur noch Raucherzimmer. So ein Scheiß. Am liebsten würde ich mich umdrehen und wieder nach Hause fahren.



-"70 Euro fürs Doppelzimmer" flötet die nette Maus hinter der Rezeption.

"Ich überlege es mir noch mal!" Ich habe einen Schlafsack im Auto weil ich nicht wusste ob ich ein Zimmer kriege. Penne ich eben auf der Ladefläche. Ich habe keinen Bock auf den Mief. Die Ladefläche ist mit eins-achtzig mit Sicherheit lang genug. Das Wochenende lasse ich mir nicht vermiesen! Ich habe mich drauf gefreut also heißt es positiv zu denken. Erst mal runter in die Bar. Mal sehen wer schon alles da ist.

-"DHC? Haben Sie reserviert? Hat das was mit dem Klassentreffen zu tun?"



Also noch keiner da. Erst mal was zu trinken bestellen. Plötzlich kommt die Frau von hinter der Theke wieder angedackelt. Der Herr da, der wäre vielleicht auch vom DHC. War er und schon saßen wir zu zweit an der Bar schwatzten munter drauf los. Jörg, denn der war's, wusste gleich zu erzählen, dass er vermutlich schon welche aus dem Club auf dem See gesehen hätte, die müssten einfach vom DHC sein. Der Bernsteinsee wie er

hochtrabend heißt, der 'Gotschesee' klingt wenn die Einheimischen das Goitsche aussprechen ist sein Hausgewässer. Und freimütig erzählt er von Stellen die zu beangeln lohnt, von Maränenschwärmen und worüber man sonst so spricht wenn man denn weiß, dass man die Leidenschaft fürs Angeln teilt.

Es dauert eine halbe Stunde bis die üblichen Verdächtigen auflaufen und schon bald sind wir so viele, dass wir einen Raum für uns ganz alleine kriegen. Man freut sich Bekannte zu treffen, neue Leute kennenzulernen und herrlich zu fachsimpeln. Es zeigt sich, dass es ein winziges Problem gibt. In vier Läden der Umgebung sind die Tageskarten aus. 5 Leute haben noch keine Tageskarte. Der Händler in Bitterfeld soll aber noch 5 kriegen. Na ja wird wohl kein Problem sein.

Gegen 22:30 Uhr löst sich die ganze Gruppe auf weil einige bei Tagesanbruch aufs Wasser wollen. ‚Die beißen des Morgens am besten‘, war eine klare Ansage von Jörg. Und wenn man schon mal so freigiebig Tipps bekommt, dann sollte man sich auch dran halten. Chris und sein Zimmergenosse hatten mich in der Zwischenzeit eingeladen auf deren Bude zu pennen, die zum einen riesengroß und zum anderen mit einer Schlafcouch ausgestattet sei. Ich nahm dankend an und kam so zu einem rauchfreien Zimmer. Die Kraft des positiven Denkens sag ich nur.



Am nächsten Morgen für nen Zehner ins Frühstücksbuffet eingekauft und die Wampe für nen langen Tag gefüllt. Bloß noch eben Karten geholt und ab ans Wasser. . . Wir fahren zu fünft zu dem Laden in Bitterfeld. Der macht erst in einer halben Stunde auf.

"Und was ist wenn der keine hat?" Gute Frage, Thomas. Da gibt es noch eine Niederlassung in Wolfen. Der Plan ist, eine Gruppe, das sind Thomas, Uwe und ich, fährt weiter nach Wolfen und Jörg und Anne bleiben hier. Sobald wir wissen, wer was da hat, telefonieren, reservieren und ab geht die Lucie. Ein guter Plan aber um Punkt neun wissen wir, dass weder der eine noch der Laden andere noch Tageskarten hat. Unser Händler in Wolfen hängt sich richtig rein, als ich ihm erzähle das wir so zwischen 400 und 500 km gefahren sind nur um in Bitterfeld zu angeln. Der Vorsitzende des Angelvereins sieht das entspannter und lehnt es kategorisch ab noch Angelscheine rauszubringen oder auszustellen. Samstag, Wochenende- nischt zu machen - das gibt erst kommende Woche was.



Jetzt läuft der Händler zur Hochform auf. Er telefoniert die kleinen Läden in der Umgebung ab und tatsächlich, in Bobbau gibt es noch genau 5 Tageskarten. Adresse kennen wir nicht soll aber leicht zu finden sein. Der Mann hat Umsatz verdient. Also schlage ich bei zwei Spinnerbaits in Weiß und Schwarz zu. Danach fahren wir sofort los und nach 10 Minuten stehen wir ziemlich entspannt bei dem anderen Händler und sehen zu wie der

die Tageskarten ausstellt. Geht doch. Die Kraft des positiven Denkens eben.

Gegen 10 kommen wir an der Marina an. Uwe und Thomas kriegen ihr Boot. "Ne, wir haben keine Ruderboote mehr! – Und was ist mit dem da. Das was am Ufer liegt? – Das haben wir schon rausgeholt. Das lohnt nicht mehr." Na toll.

Wir laden den Krempel von Uwe und Thomas aus dem Auto. Die fühlen sich blöd weil ich kein Boot kriege obwohl sie ja nix dafür können und ich mache mich zügig vom Acker um ihnen nicht den Tag zu verderben. Ich fahre so lange bis ich einen kostenlosen Parkplatz finde. Am liebsten würde ich mich noch mal aufs Ohr hauen. Aber dafür bin ich ja nicht hier. Bis zum See ist es ein gutes Stück tz laufen und der Schilfgürtel macht die Sache auch nicht einfacher. Meine Gummistiefel sind nicht sonderlich hoch. Und reichen gerade mal um einen Meter weit reinzugehen. Auch das noch: Der linke Stiefel hat ein Loch, ein kleines zwar aber wie heißt es so schön: Bisschen schwanger gibt es nicht. Also eine Stelle suchen wo man trotzdem werfen kann.

Erst mal nen Spinner drauf. Vielleicht kriege ich ja irgendwas. Positiv denken – auch wenn es schwer fällt.

Die erste Einbuchtung ist Fehlanzeige. Ist auch zu flach also gleich weiter. Na ja. Hier sieht es ja ganz gut aus. Es schnell ein bisschen tiefer und links und rechts steht Schilf. Ebenso optimistisch wie ich zeigt sich auch der 40er Hecht, der Minuten später am Spinner hängt. Es ist eine ziemliche Fummelei bis ich den Haken raus habe aber dann geht er zurück ins Wasser. Wenigstens nicht Schneider. Nach 10 Minuten habe ich mich auch auf der anderen Seite bis ans Schilf ran gearbeitet. Und zack. Da hat wieder so ein Schniepel gebissen. 20 Minuten am Wasser und zwei Bisse; das ist doch gut. Ach nee, doch bloß ein Stück Holz gehakt. Moment!



Das ist DOCH ein Hecht. Völlig friedlich folgt er dem Zug des Spinners bis ins Flachwasser. Das ist ein Guter – kein Zweifel. Mir zittern die Hände als ich die Kamera nehme und das erste Foto noch im Wasser mache. Besser noch ein zweites. Aber da ist die Geduld der Dame zu Ende und sie gibt Gas. Nach 5 Minuten liegt sie mir dann aber doch im Gras zu Füßen. Ein schöner Fisch. 85 hat die bestimmt. Damit habe ich endlich auch mal was zu erzählen. Nachdem die Bucht mich so reichlich beschenkt hat probiere ich es weiter. Wer sagt das Hechte Einzelgänger sind? Unermüdlich pfeffere ich den Spinner ins Wasser. Das gibt nichts mehr und ich wechsele den Köder. Ich nehme den weißen Spinnerbait von heute Morgen den ich noch in der Jackentasche habe. Noch einmal von links nach rechts die Einbuchtung abgeworfen. 'Bäng!' da hängt schon wieder einer. Das scheint ein schöner Fisch zu sein, so wie es sich anfühlt. Ruck zuck liegt er am Ufer und als ich ihn auf die Seite

drehe trifft mich fast der Schlag: Das ist der von eben! Eine weiße Verfärbung am Maul macht es offensichtlich. In weniger als einer halben Stunde beißt zweimal derselbe Fisch. Diesmal habe ich was zu erzählen! Zur Mittagspause fahre ich zurück in die Marina. Ich bin total aufgekratzt und erzähle freudenstrahlend meine Geschichte. Wir messen den Fisch anhand der Marke an der Rute nach. Als Thomas das Maßband umdreht wird der Tag noch besser. Von wegen 85 – der Fisch hat mit 99cm den Meter nur um eine Winzigkeit verfehlt und mir wird von Herzen gratuliert. Gegen 3 Uhr laufe ich noch mal die Umgebung der Marina ab.

Ein winziger Hecht stupst meinen Blinker an, ein paar Barsche würden ja auch gerne mal zuschnappen drehen dann aber im letzten Moment doch um. Ein barschfarbener Real Jerk macht auch einem größeren Kandidaten nochmal den Mund wässrig aber letztlich auch abdreht. Es bleibt bei den Würfeln und einem leichten Zupfer. Mein Glück für den Tag scheint aufgebraucht. Abends nach der eigentlichen Hauptversammlung dann die Siegerehrung. Mein Doppelschlag ist mit

Abstand der größte Fisch des Tages und trägt mir eine sensationelle Rute als Preis ein. Jetzt müsste es mit dem Glück aber wirklich gut sein fürs Wochenende. .Einen hatte ich aber dann doch noch: In Halle halte ich mich auf einer zweispurigen Straße ganz entspannt an die vorgeschriebenen 60km/h und lasse dabei diesen sensationellen Tag noch mal Revue passieren . Trotzdem bin ich an der Ampel zur Autobahn erster, weil die anderen beiden aus der Kolonne werden raus gewunken.

Sigurd Raab